

„Teuer, demütigend und unsozial“

- Lauterbach's Beschreibung der Medizin in der Bundesrepublik Deutschland -

Dichtung oder Wahrheit - in wessen Interesse?

Karl Lauterbach kommt heute auf Einladung der GAL ins Gesundheitszentrum St. Pauli, auf Promotion Tour für sein neues Buch über den Zweiklassen Staat. In einem 7 seitigen Artikel durfte er schon im Vorwege im Spiegel zu dem Hauptthesen des Buches Stellung nehmen.

Zitat:

„ Wenn man eine ernste, seltene oder schwerwiegende Krankheit hat, kommt alles darauf an, von einem der sehr guten Leute behandelt zu werden“(S.87)

„In den Vereinigten Staaten wurde schon früh durch wissenschaftliche Studien bewiesen,dass sich Spezialisierung für den Patienten lohnt.““ Im Ernstfall kommt es darauf an, Zugang zu Experten zu haben.“(S.87)„Wer glaubt, man könne auch als gesetzlich Versicherter persönlich bei den renommierten Chefärzten einer Universitätsklinik vorsprechen ,möge nach der Lektüre dieses Textes den Selbstversuch starten. Die erste und für 90 % der Anrufer auch letzte Frage des Sekretariats wird lauten, ob man privat versichert sei. Muss man verneinen, ist der Kontakt zum Arzt gescheitert, bevor der zustande kam.“

Soweit die Zitate aus dem Artikel von K. Lauterbach im Spiegel.

Herr Lauterbach, wir als teilweise seit Jahrzehnten in Hamburg in Klinik und Praxis täglich in der Patientenversorgung tätigen Ärzte(auch in „Armenvierteln“) machen Ihnen nicht zum Vorwurf, dass Sie nicht wissen, was wirklich die Probleme in unserem Gesundheitswesen sind.

Sie können es nicht besser wissen, aus Ihrem Lebenslauf geht nicht hervor, wann, wo, wie lange Sie wirklich zuletzt praktische Erfahrungen bei der Behandlung von Patienten im wirklichen Leben als Arzt sammeln konnten. Viele können es in unserem Medizinsystem nicht gewesen sein

War das deutsche Gesundheitswesen bisher schlecht?

Wir und die meisten unserer Patienten wissen, dass unser Gesundheitswesen bisher nicht so schlecht gewesen ist, wie Sie behaupten. Es gab weder eine Kostenexplosion, noch haben wir jahrzehntelang für einen Mercedes bezahlt und nur einen Golf bekommen. Beides ist inzwischen durch viele Studien widerlegt worden.

Unser Gesundheitswesen war jahrzehntelang gut, wir haben immer noch eine wohnortnahe haus und fachärztliche Versorgung mit freiem Zugang für alle, mit Wartezeitdifferenzen bei Fachärzten von gesetzlich zu privat Versicherten von durchschnittlich 2 Wochen (bei Nicht-Notfällen).

Wie sieht es in anderen Ländern aus? In dem staatlich organisierten Medizinsystem wie in England muss man eher 8 Monate auf Termine bei den im Krankenhaus angesiedelten Fachärzten warten und kann sich diese Wartezeiten dramatisch nur durch den Abschluss privater Zusatzpolice verkürzen. Unser Gesundheitswesen ist als Sozialwesen von interessierter Seite bewusst schlecht geredet worden. Es soll im Interesse der „**Gesundheitswirtschaft**“ dereguliert und destabilisiert werden, damit man hier besser nach US Vorbild Geld verdienen kann.

Lauterbach selbst hat in vielen Studien veröffentlicht, dass der größte Teil der finanziellen Ressourcen im Gesundheitswesen(70-80%) von dem kleineren Anteil von chronisch Kranken (20%) verbraucht wird.

Was brauchen Menschen mit schweren oder chronischen Erkrankungen?

Flugblatt aus Hamburg: „Teuer,demütigend und unsozial“- Lauterbach's

Beschreibung der Medizin in der Bundesrepublik Deutschland- Dichtung oder Wahrheit -in wessen Interesse?

Was brauchen Menschen mit schweren oder chronischen Erkrankungen?

Sie brauchen empathische, zugewandte Ärzte, Haus und fachärztliche Grundversorger, wohnortnahe Vertrauenspersonen, die sie begleiten, die mit bezahlter Gesprächszeit in der Lage sind, zum Beispiel mit den Patienten zusammen ihre Lebensumstände günstig zu beeinflussen.. Denn das sind meistens die Hauptursachen für Bluthochdruck, „Altersdiabetes“, und Herzinfarkte.

Sie brauchen meistens nicht den Chefarzt der Universitätsklinik.

Aber diese „wohnortnahe“ Grundversorgung“, die wir als Ärzte leisten, die wird im Moment rasant abgebaut.

Abgebaut durch eine SPD geführte Gesundheitspolitik, auf die Herr Lauterbach seit vielen Jahren als Berater elementaren Einfluss nimmt.

Einer Gesundheitspolitik, die erklärtermaßen mit dem Kampf gegen die angebliche „doppelte Facharztschiene“ die ambulant tätigen wohnortnahen Grundversorger-Spezialisten aufs Korn genommen hat und abschaffen will. Eine Politik, welche die kurative Medizin (die Behandlung der Kranken)

finanziell ausräubert zugunsten von Fitnessreisen für Gesunde und unsinnigen „Chronikerprogrammen“ bei denen wir als Ärzte nur noch bürokratische Fragebögen ankreuzen müssen, aber keine Zeit mehr haben mit unseren „Chronikern“ zu sprechen.

Eine Gesundheitspolitik, die erklärtermaßen mit 2 neuen Gesetzen die wohnortnahe haus- und fachärztliche Versorgung im Moment in die Pleite treibt und an deren Stelle „medizinische Versorgungszentren“ an privaten Klinikkonzernkrankenhäusern institutionalisiert. Hier hat man dann jedes Mal einen anderen „Ansprechpartner“ und oberstes Unternehmensziel ist die Profitmaximierung.

Wie wird die Gesundheitsversorgung in Zukunft in Deutschland sein?

Private Klinikketten wie Asklepios und Rhön kaufen im Moment flächendeckend die kommunalen Krankenhäuser in Deutschland auf. Hier geht es, wie der Chef börsennotierten Rhön-Konzerns Eugen Münch propagiert, darum, dass der Patient Kunde und der Arzt Dienstleister ist.

Die Politik spielt dabei die erbärmliche Rolle, auch gegen den erklärten Willen eines Volksentscheides wie in Hamburg, die kommunalen Krankenhäuser an den Asklepios Konzern zu verkaufen.

Den Effekt sehen wir als praktisch tätige Ärzte jetzt jeden Tag. Die Arbeitsbedingungen im privaten Konzern sind anscheinend so schlecht und damit auch die Versorgung der Patienten dort, dass über 600 der ehemaligen LBK Beschäftigten ihr Rückkehrrecht in den Landesbetrieb Krankenhäuser in Hamburg bis zum 30.6.2007 wahrnehmen wollen.

Prof. Karl Lauterbach, Mitglied im Aufsichtsrat des privaten Rhön-Klinikonzerns, Retter der Benachteiligten in unserem Gesundheitswesen??

Karl Lauterbach ist Mitglied im Aufsichtsrat des privaten Klinikonzerns, der sich wie alle anderen privaten Klinikketten auch die „Vermarktung“ des Gesundheitswesens nach US Vorbild auf die Fahnen geschrieben hat. Eines Konzerns, der sicher auf dem Gesundheitsmarkt in scharfer Konkurrenz zu den Universitätskliniken steht, welche von Lauterbach in seinem Buch besonders aufs Korn genommen werden.

Flugblatt aus Hamburg: „Teuer, demütigend und unsozial“- Lauterbach's

Beschreibung der Medizin in der Bundesrepublik Deutschland- Dichtung oder Wahrheit -in wessen Interesse?

Natürlich werden in den Rhönkliniken Privatpatienten terminlich bevorzugt. (siehe WDR Sendung „Hart aber fair“ 13.6.2007)
Was soll man von dieser merkantil gefärbten Kritik halten?

Ausgeschmückt wurde das Buch mit Zitaten aus einem Internetforum für Ärzte.
Aus 260000 Eintragungen eines Internetforums mit 39000 Nutzern wurden 25 Eintragungen heraus gesucht.

Teilweise als Satire gekennzeichnete Beiträge wurden zitiert, ohne wiederzugeben, dass es sich um Satire handelt. Das macht sich natürlich gut um die "Patientenfeindlichkeit" der deutschen Ärzte zu belegen, hat aber Herrn Lauterbach eine einstweilige Verfügung des Landgerichtes Hamburg eingebracht.

Wie in jedem großen Internetforum gibt es natürlich auch burn-out Zynismus, den man, wenn auch noch sinnentstellend gekürzt, wunderbar als Munition gegen die „bösen“ Ärzte verwenden kann. Manche Zitate sind einfach Ausdruck von ärztlicher Verzweiflung angesichts einer Zwickmühle aus Arztsein- Rationierungsdruck- Regressdrohungen- Pleiteangst und dem Gefühl, keinen Ausweg mehr zu sehen.

Wir als Ärzte sagen:

**Gesundheit ist keine Ware -
Patienten sind keine Kunden -
Ärzte sind keine Dienstleister.**